



## Denkmaldoktor will das Gutshaus retten

Überraschende Wende in Langenreichenbach / Abriss kein Thema mehr

VON TZ-REDAKTEUR NICO WENDT

**LANGENREICHENBACH.** Die Resignation ist weg, neue Hoffnung macht sich in Langenreichenbach breit. Detlef Bölke steht die Freude ins Gesicht geschrieben. Noch zu Jahresbeginn rechnete er schweren Herzens mit einem baldigen Abriss des ehrwürdigen Gutshauses. Doch so richtig konnte sich der Ortsvorsteher mit dem Gedanken nicht anfreunden. Durch Zufall bekam seine Frau einen Zeitungsartikel über den Denkmaldoktor in Sachsen zur Hand. Bölke bemühte sich um den Kontakt und hatte Erfolg. Mehr noch: Der Grimmaer kam nach Langenreichenbach und sagte nach reiflicher Überlegung zu, die Immobilie zu erwerben.

Bei der Ratssitzung am Dienstag Abend stellte Frank Pastille sich und sein Konzept vor. Anschließend wechselte die Immobilie offiziell für einen symbolischen Preis von 1000 Euro rasch den Besitzer. Der Beschluss fiel einstimmig. „Das Gebäude ist historisch sehr interessant, schon weil es sich um ein Rittergut und nicht um ein gewöhnliches Haus handelt. Diese Anwesen besaßen einst eine hochwertige Ausstattung. Es liegt viel im Verborgenen“, weiß Frank Pastille. „Die Gewölbe sind zugemauert, es wurden zuletzt viele Trennwände eingezogen. Man muss das Hochherrschafliche erst wieder herauskitzeln. An die ursprüngliche Ausstattung erinnern aber noch Kacheln im Flur,

eine wertvolle Holzterrasse, ein schönes Treppenhaus. Oft können sogar noch Malereien freigelegt werden“, zählt der Denkmaldoktor auf. Mit dieser Bezeichnung – inzwischen eine Marke – hat sich der 47-Jährige bundesweit einen Namen gemacht. Meist, wenn Objekte schon totgesagt waren, schlug seine Stunde. Entweder erarbeitete er nach eingehender Prüfung ein Konzept, wie das Gebäude mit wenig Mitteln zu retten und eine Wirtschaftlichkeit wieder herzustellen ist, oder er übernahm die Immobilie gleich selbst. 27 Häuser in Sachsen gehören ihm schon privat. Mit einigen Anwesen hat er medienwirksam Schlagzeilen gemacht. Wie zum Beispiel mit der alten Schlossmühle in Glauchau, die sich von der Ruine zum Schmuckstück wandelte. Als Berater ist er im ganzen Land, vor allem aber in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern und Nordrhein-Westfalen unterwegs. „Ich liebe historische Sachen, habe schon früher alte Fahrräder, alte Mopeds und alte Autos gesammelt. Irgendwann ist die Liebe auf alte Häuser übergesprungen. Mich reizt es besonders, solche von anderen schon abgeschriebenen Objekte wiederzubeleben und zu zeigen, was sich noch daraus machen lässt. Natürlich gehe ich anfangs ein großes Risiko ein. Bei dem einen oder anderen Gebäude zahle ich drauf. Man weiß vorher nie, wohin die Reise geht. Aber wenn es mir in erster Linie um Profit ginge, würde ich solche schwierigen Bauten gar nicht

übernehmen“, argumentiert Pastille. Beim Landesdenkmalschutz genießt der Diplom-Ingenieur nach vielen Jahren inzwischen vollstes Vertrauen. Seine Referenzen sind beeindruckend, siehe [www.denkmal-doktor.de](http://www.denkmal-doktor.de). In Langenreichenbach will er 2016, wenn alle Formalitäten geklärt sind, zuerst an der Straßenseite den Putz abstemmen, um zu sehen, wie die Fassade einst gestaltet war. Ob sich zugemauerte Fenster, Türen, Stuck oder alte Putze verbergen. Das Gebäude, dessen Ursprung bis 1460 zurückreicht, wurde mehrfach umgestaltet. Man müsse sich gemeinsam mit dem Denkmalschutz auf einen Stil einigen. Außerdem sind die größten Bau-Schäden zu beseitigen und es ist ein gewisser Charme wieder herzustellen. „Dazu arbeite ich mit einigen Firmen zusammen, muss noch keine riesigen Summen investieren. Sollte es dann mit einem Weiterverkauf nicht klappen, würde ich einen Kredit aufnehmen und den Ausbau (vier Wohnungen) in Eigenregie vornehmen“, sagt der Denkmaldoktor. Er besitzt drei Firmen, davon eine Wohnungsgesellschaft mit über 100 Wohnungen. Der hintere Eingangsbereich am Langenreichenbacher Gutshaus jüngerer Ursprungs wird übrigens weggewonnen, sodass auch mehr Platz entsteht.

[nico.wendt@haus-der-presse.de](mailto:nico.wendt@haus-der-presse.de)  
Telefon 03421 721052



Der Denkmaldoktor Frank Pastille (kleines Bild) hat das Gutshaus in Langenreichenbach gekauft.

Fotos: TZ/N. Wendt

### KOMMENTAR

## Wunder geschehen

Wenn nicht ein Wunder geschieht, ist das Langenreichenbacher Gutshaus verloren. Diese Ansicht bestand noch zu Jahresbeginn im Dorf am Heidebach. Mehr als zehn Jahre hatte die Gemeinde erfolglos versucht, einen Käufer für die historische Immobilie zu finden. Mit dem Verfall sank auch die Hoffnung. Zuletzt musste sogar der Jugendclub aus dem Erdgeschoss ausziehen, weil die Baumängel zu groß und die behördlichen Auflagen nicht mehr umzusetzen waren. Regen und Schnee drangen durch das marode Dach, der Schornstein droht einzustürzen und viele Balken im oberen Bereich sind morsch. Ortsvorsteher Detlef Bölke wollte zum Schluss auch nicht mehr an einen Retter glauben, der aus dem Nichts auftaucht und das Gutshaus zu

neuem Glanz verhilft. Weil Fördermittel in Aussicht standen, bereiteten Ortschaftsrat und Gemeinde intensiv den Abriss vor, selbst wenn der Denkmalschutz sein Veto einlegte. Jetzt ist offenbar doch das Wunder geschehen und der ersehnte Retter aufgetaucht. Jemand, der nicht den schnellen Euro im Hinterkopf hat, sondern die Liebe zu ehrwürdigen Häusern antreibt. Die Referenzen des Denkmaldoktors sprechen für sich. Zu verlieren gibt es für die Kommune ohnehin nichts. Im Gegenteil: man spart sogar den Eigenanteil für den Abriss. Jetzt dürften viele in der Region mit Interesse mitverfolgen, wie Frank Pastille das Gutshaus wieder zum Leben erweckt, so wie er es schon mit anderen Häusern tat. Ein echter Glücksfall für die Gemeinde. Und für Langenreichenbach.



TZ-Redakteur Nico Wendt

## Stadtrat wählt Bachmann zum Friedensrichter

**TORGAU.** Ingo Bachmann soll Friedensrichter für die Wahlperiode 2015 bis 2020 werden. Dies entschied der Stadtrat gestern Nachmittag in seiner Sitzung. Bachmann löst somit die bisherige Friedensrichterin der Großen Kreisstadt, Burgunde Tomczak, ab. Bis zum Ablauf der Einreichungsfrist am 6. März ist lediglich eine Bewerbung eingegangen. Der Vorschlag wird nun an das Amtsgericht weitergeleitet.

## Auftrag für Sportplatzbau wurde vergeben

**MOCKREHNA.** Die Firma Barthel Sportanlagen GmbH aus Großwig bekam am Dienstag Abend von den Mockrehner Räten den Zuschlag für die Sanierung und Modernisierung der Schulsportanlagen des Schulzentrums Mockrehna. Die Angebotssumme beträgt rund 226 600 Euro. Insgesamt hatten sechs Firmen ein Angebot abgegeben. Bezüglich der Fördermittel liegt ein Zuwendungsbescheid der Sächsischen Aufbaubank Dresden in der Gemeinde vor. Die Arbeiten sollen in den Sommerferien realisiert werden.

## Landesregierung weist Kritik zurück

**TORGAU.** In Dresden prallt die Kritik von LINKE- und Grünen-Politikern ab, wonach zum diesjährigen Elbe Day das Land und der Bund nicht dem Anlass entsprechend vertreten gewesen wären (TZ berichtete). Der 70. Jahrestag sei ein zentraler Anlass des Gedenkens an den Sieg über Nazi-Deutschland. „Es ist ein Armutszeugnis, dass man diese bedeutsame Festveranstaltung nicht angemessen würdigt hat“, schallte es unter anderem von Susanna Karawanskij und Peter Hettlich. Beide sprachen von einem schwerwiegenden politischen Versäumnis. Christian Hoose, sächsischer Regierungssprecher, wies dies am Dienstag zurück. Mit Staatssekretär Erhard Weimann habe ein hochrangiger Vertreter vor Ort gesprochen, weil der Terminkalender des Ministerpräsidenten dies nicht zugelassen habe. Seitens des Bundespresseamts wollte man sich nicht äußern.

## Thema Migration im Kreiselternterrat

**NORDSACHSEN.** Migration und Integration stehen im Mittelpunkt der Vollversammlung des Kreiselternterates am kommenden Mittwoch (6. Mai), in der Grundschule am Rosenweg in Delitzsch (ab 19 Uhr). Bereits in einer Beratung im März hatte Landrat Czupalla den KER gebeten, das Landratsamt bei der Integration von Flüchtlingskindern zu unterstützen. Jetzt berichten ein Vertreter des Kreises über die allgemeine Situation und eine Referentin der Bildungsagentur speziell über den Schulunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund.

## Landkreis will KISA den Rücken kehren

**NORDSACHSEN.** Der Landkreis soll so schnell wie möglich aus dem Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Sachsen, kurz KISA, raus. Das hat der Kreistag einstimmig beschlossen. Über KISA können zahlreichen Computerverfahren in Anspruch genommen werden, die die Verwaltung entlasten. Der Landkreis nimmt nur wenig davon in Anspruch, könnte dies aber zum gleichen Preis auch als Nicht-Mitglied. 2015 zahlt der Kreis als Mitglied zusätzlich 60 000 Euro Umlage. Die soll künftig eingespart werden.

## Penz wieder da und ins Krankenhaus eingeliefert

Die Suche nach Vermisstem endete Dienstagnacht

**BELGERN.** Der seit Montag offiziell als vermisst gemeldete Mirko Penz (Foto) ist wieder da. Wie die Polizei am Mittwochmorgen gegenüber der Torgauer Zeitung mitteilte, war er bei einem Bekannten in Belgern untergekommen. Dieser hatte die Beamten noch am Dienstag um 23.45 Uhr darüber in Kenntnis gesetzt. Aufgrund des gesundheitlichen Zustands sei Penz schließlich ins Krankenhaus eingeliefert worden. Genauere Angaben machte die Polizei jedoch nicht. Noch am Nachmittag suchte die Polizei mit Hunden nach dem 40-Jährigen. Eine

Spur führte direkt in Richtung Elbe. Jedoch musste die Suche um 15 Uhr abgebrochen werden. Das Auffinden eines Abschiedsbriefs hatte den Verdacht erhärtet, dass Penz möglicherweise Suizid begehen könnte. Wie ein Polizeisprecher gestern auf Nachfrage der Torgauer Zeitung erklärte, sei derzeit noch nicht klar, was sich in den Nachmittagsstunden abgespielt habe. Die Suche nach Mirko Penz hatte auch auf der Facebook-Seite der Heimatzeitung für Aufsehen gesorgt. Dort hatte eine Bekannte die Öffentlichkeit aufgefordert, bei der Suche behilflich zu sein. Penz hatte demzufolge am Sonntag die Wohnung verlassen. Bereits gegen 18 Uhr sei er per Handy nicht mehr erreichbar gewesen.



### KURZINTERVIEW

## „Wettervorhersage verbessern“



Tilo Arnhold

**MELPITZ.** Die Forschungsstation Melpitz des Leibniz-Institutes für Troposphärenforschung (TROPOS) wird erweitert. Ein Kran platzierte gestern zwei neue Container voller Messgeräte. TZ sprach mit Tilo Arnhold, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit, über die Hintergründe: **Wofür wurde die Station aufgerüstet?** Tilo Arnhold: Wir führen in Melpitz von Anfang Mai bis Anfang Juli ein Feldexperiment durch. Standardmäßig untersuchen wir Aerosol – also die kleinen Teilchen innerhalb der Luft – in Bodennähe. Mit der zusätzlichen Messtechnik können wir nun auch die Werte in höheren Luftschichten messen. **Was bezwecken Sie damit?** Wir werten aus, wie sich die Eigenschaften des Aerosols mit zunehmender Entfernung vom Boden verändern. Die gewonnenen Daten werden neue Erkenntnisse liefern, die in meteorologische Modelle einfließen und die Wettervorhersage verbessern sollen. **Mit welcher Technik werden die Messungen durchgeführt?** Zahlreiche Strahlungsmessgeräte werden von uns aufgestellt, die die Sonneneinstrahlung messen werden. Dann haben wir Lichtradare. Sie sollen die Bewegungen der Aerosole verfolgen. Das ist alles bodengestützt. Wir sind aber auch in der Luft unterwegs. Unbemannte Kleinflugzeuge werden bis zu einem Kilometer über der Station Messungen durchführen. Und eine hubschraubergetragene Messplattform kommt ebenfalls zum Einsatz. **Das klingt ja zum Teil nach Spektakel. Aber vor allem auch sehr kompliziert.** Das wissen wir. Deshalb veranstalten wir am 20. Juni auch einen Tag der offenen Tür. Da stehen unsere Mitarbeiter dann gerne zur Beantwortung von Fragen bereit.

## Schüler maßen Lärmpegel vor und in der Schule

Umweltmobil „Planaria“ machte Station an der Katharina-von-Bora-Oberschule in Torgau

**TORGAU.** Es wurde laut im Unterricht der achten Klasse der Katharina-von-Bora-Oberschule. Und so sollte es auch sein. Denn am gestrigen Tag, am Internationalen Tag gegen Lärm, drehte sich alles um laute Geräusche. Aus diesem Anlass machte das Umweltmobil „Planaria“ der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt Station in Torgau, um gemeinsam mit den Schülern der Klassenstufe acht dem Lärm auf die Spur zu kommen und zu erfahren, warum Lärm die Leute krank machen kann. Die Schüler der Katharina-von-Bora-Oberschule konnten sich mit dem Lärm und dessen Wirkung auf Mensch und Gesundheit auseinandersetzen, Schallpegelmessungen und verschiedene Schallexperimente durchführen sowie sich mit Lärmschutz befassen. „Alles war sehr interessant. Es war ein Experiment dabei, bei dem wir einen kurzen schriftlichen Test machen sollten. Einmal

ganz in Ruhe, einmal mit Musik vom MP3-Player. Es war erstaunlich, wie die Geräusche beeinflussten, wann und wie eine Antworten erfolgte“, so Cevin aus Beilrode. Viele weitere Experimente starteten die Jugendlichen und wurden das



Miriam, Dennis und Larissa wollen wissen, wie laut ein platzender Luftballon sein kann. Fotos: TZ/Engel

eine oder andere Mal von dem Ergebnis überrascht. Das diesjährige Motto des 18. Aktionstages gegen den Lärm lautete: „Lärm – voll nervig!“. Circa 75 Prozent der Menschen in Deutschland beklagen sich über Belästigung durch zu laute Geräusche. An der Spitze stehen nach wie vor die Straßenverkehrsgeräusche, dicht gefolgt von Fluglärm. Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) schaltete am gestrigen Tag extra ein Sorgentelefon, bei dem sich Rat und Hilfe suchende Bürger von Experten rund um das Thema Lärm beraten lassen konnten. Auch heute ist das Umweltmobil noch einmal im Unterricht an der Katharina-von-Bora-Oberschule um die Schüler für das Thema Lärm und seine Auswirkungen zu sensibilisieren und zu informieren.



Cevin und Florian messen den Straßelärm an der B 87.

Gespräch: Sebastian Lindner